

Kleine Anfrage

**der Abg. Dr. Hans-Ulrich Rülke
und Dr. Erik Schweickert FDP/DVP**

und

Antwort

des Ministeriums für Verkehr

Probleme im Zuge des Fahrplanwechsels auf der Residenzbahn

Kleine Anfrage

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wann rechnet sie mit der Beilegung der aktuell auftretenden Probleme im Zuge des Fahrplanwechsels auf der Residenzbahn und dem damit verbundenen reibungslosen Fahrgastverkehr auf der Strecke zwischen Karlsruhe und Stuttgart?
2. Inwiefern versucht sie, die bei Verkehrsstörungen anfallenden Zugausfälle, Verspätungen und allgemeine Fahrgastinformationen besser zu kommunizieren und den Fahrgästen somit zuverlässige Informationen zu ihrer Reise zu übermitteln?
3. Welche konkreten Maßnahmen sind geplant, um die übermäßige Fahrgastnachfrage im Rahmen des Stoß- und Pendlerverkehrs abzufangen und den dadurch regelmäßig auftretenden Zugüberfüllungen vorzubeugen?
4. Inwiefern besteht die Möglichkeit, die Intercity-Züge auf der Residenzbahn für alle Fahrgäste des Nahverkehrs kostenlos oder gegen einen geringen Aufpreis zur Nutzung freizugeben, um den Pendlerverkehr effektiver bewältigen zu können und das Angebot für Inhaber des Verbundtickets auszuweiten?

11. 07. 2019

Dr. Rülke, Dr. Schweickert FDP/DVP

Antwort

Mit Schreiben vom 8. August 2019 Nr. 3-3822.5/1891 beantwortet das Ministerium für Verkehr die Kleine Anfrage wie folgt:

1. Wann rechnet sie mit der Beilegung der aktuell auftretenden Probleme im Zuge des Fahrplanwechsels auf der Residenzbahn und dem damit verbundenen reibungslosen Fahrgastverkehr auf der Strecke zwischen Karlsruhe und Stuttgart?

Die aktuellen Probleme sind in erster Linie auf Probleme mit den Fahrzeugen zurückzuführen. Bei den Stadler-Fahrzeugen von Go-Ahead rechnen wir mit einer kontinuierlichen Reduzierung der Störungen und damit auch der Zugausfälle und Kapazitätsreduzierungen in den nächsten Wochen. Allerdings sind bei manchen Störbildern Anpassungen an der sicherheitsrelevanten Software erforderlich, wofür umfangreiche und zeitintensive Genehmigungsverfahren beim Eisenbahnbundesamt durchlaufen werden müssen. Das Land unterstützt hier Go-Ahead zusätzlich mit einer Doppellstockwagengarnitur von DB Regio, die in Karlsruhe eine längere Wendezeit ermöglicht. So übertragen sich Verspätungen nicht auf die Rückfahrt nach Stuttgart. Mit dieser Maßnahme konnte die Pünktlichkeit in den letzten Wochen strukturell um etwa fünf Prozent gesteigert werden.

Bei Abellio kommt es zu Problemen, da die Neufahrzeuge von Bombardier massive Lieferverzögerungen aufweisen (statt vereinbarten 16 sind nur zwei Fahrzeuge ausgeliefert) und v. a. bei den als Ersatz angemieteten DB-Fahrzeugen Reserven fehlen. Wir hoffen hier auf eine Entspannung, wenn weitere Neufahrzeuge ausgeliefert werden. Dies wird aber wohl erst im September der Fall sein.

2. Inwiefern versucht sie, die bei Verkehrsstörungen anfallenden Zugausfälle, Verspätungen und allgemeine Fahrgastinformationen besser zu kommunizieren und den Fahrgästen somit zuverlässige Informationen zu ihrer Reise zu übermitteln?

Die Fahrgastinformation ist nicht Aufgabe des Landes, sondern von DB Station & Service (an den Stationen) bzw. der Eisenbahnverkehrsunternehmen (im Zug, im Internet, Datenlieferung an DB Station & Service). Die Eisenbahnverkehrsunternehmen sind verpflichtet, Störungen und Zugausfälle umgehend an DB Station & Service und an elektronische Fahrplanauskunftsmedien zu übermitteln. Es gibt hierbei offenbar noch Schnittstellenprobleme, insbesondere bei der Darstellung von verspäteten Zugläufen. Teilweise konnten die Fehler bei der Datenübermittlung mittlerweile identifiziert werden und eine Behebung soll im August erfolgen. Grundsätzlich melden die Leitstellen von Abellio und Go-Ahead aber Verspätungen und Zugausfälle; die NVBW erhält täglich entsprechende Störungsinformationen.

3. Welche konkreten Maßnahmen sind geplant, um die übermäßige Fahrgastnachfrage im Rahmen des Stoß- und Pendlerverkehrs abzufangen und den dadurch regelmäßig auftretenden Zugüberfüllungen vorzubeugen?

Von einer „übermäßigen Fahrgastnachfrage“ zur Hauptverkehrszeit kann nicht die Rede sein. Momentan treten Überfüllungen in den Zügen auf, wenn im täglichen Betrieb Fahrzeuge fehlen, obwohl vom Land höhere Kapazitäten bestellt wurden (zu den Gründen siehe unter Punkt 1).

Die Landesregierung hat bis Herbst 2019 bei der DB Regio eine Doppelstockgarnitur für den Einsatz auf der IRE-Linie Stuttgart–Karlsruhe bestellt, um die betriebliche Stabilität zu erhöhen und die Sitzplatzkapazitäten zumindest auf diesen Kursen sicherzustellen.

4. Inwiefern besteht die Möglichkeit, die Intercity-Züge auf der Residenzbahn für alle Fahrgäste des Nahverkehrs kostenlos oder gegen einen geringen Aufpreis zur Nutzung freizugeben, um den Pendlerverkehr effektiver bewältigen zu können und das Angebot für Inhaber des Verbundtickets auszuweiten?

Die Diskussion wurde bereits vor zwei Jahren im Zuge der damaligen Qualitätsprobleme bei DB Regio auf der Strecke Stuttgart–Karlsruhe mit DB Fernverkehr geführt. Eine generelle dauerhafte Freigabe kam aufgrund der ohnehin schon starken Belastung der Fernverkehrszüge insbesondere in der Hauptverkehrszeit nicht in Frage. Daran dürfte sich nichts geändert haben. Allerdings muss die Frage für 2020 im Hinblick auf die monatelange Sperrung der Schnellfahrstrecke Mannheim–Stuttgart und dadurch notwendige Zugausfälle nochmals aufgegriffen werden. Hierzu ist das Verkehrsministerium mit der DB im Gespräch.

Das Land hat erwirkt, dass seit 18. Juni der morgendliche IC 2368 von Pforzheim (ab 6:22 Uhr) nach Karlsruhe Hbf (an 6:45 Uhr) mit Nahverkehrsfahrausweisen ohne Aufpreis benutzt werden kann, sodass Anwohner/-innen aus den nicht vom IRE bedienten Stationen wieder eine schnelle Frühverbindung nach Karlsruhe nutzen können. Das Land zahlt hierfür einen finanziellen Ausgleich.

In Vertretung

Dr. Lahl

Ministerialdirektor